

Konstantin, ein Türke?

Der römische Kaiser mit Wurzeln in Trier könnte eine Brücke bilden zwischen Luxemburg und Großregion, Kulturhauptstadt Europas 2007, und Istanbul, Kulturhauptstadt 2010.

Die größte Leistung von Konstantin dem Großen war wohl neben der Einführung des Christentums als Staatsreligion, wie sie noch bis Anfang November in der großen Konstantin-Ausstellung im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres bewundert werden konnte, die Gründung der neuen römischen Reichshauptstadt an der Stelle des griechischen Byzantion im Jahre 330. Die zuerst „Nea Roma“ (Neues Rom) genannte Stadt wurde so mit Constantinus I. verbunden, dass man sie „Konstantinopel“ nannte. Unter Konstantin wurde auch das Constantinus-Forum errichtet. Im Zentrum des Forums befand sich die Konstantinsäule. Auf der 35 m hohen Säule, die vom Apollon-Tempel in Rom gebracht worden war, befand sich eine Bronzestatue von Konstantin, die ihn als Sonnengott Helios zeigte. Die Säule bestand aus neun Trommeln des kostbaren ägyptischen Porphyrs, die durch skulptierte Lorbeerkränze getrennt waren. Im Jahre 1105 wurde die Bronzestatue bei einem Erdbeben zerstört und durch ein Kreuz ersetzt. Die Säule, die mehrmals durch Brände und Erdbeben zerstört worden war, wurde Ende des 17. Jahrhunderts von Sultan Mustafa II. mit eisernen Ringen umgeben. Die Konstantinssäule gab auch dem heutigen Stadtviertel *Çemberlitas* („die Säule mit den Ringen“) seinen Namen. Bis heute sind die Reste der Säule mit eisernen Reifen umgürtet und werden seit 2003 restauriert.

Konstantin, der dem Christentum zum Durchbruch als Staatsreligion des römischen Reiches verholfen hatte, wurde selbst erst 337 auf dem Totenbett im Palast in Anacirum, dem heutigen Dorf Hereke bei İzmit, 60 km südöstlich von Istanbul, getauft. Bestattet wurde Konstantin auf seinen Wunsch hin in der Apostelkirche in Konstantinopel, die er selbst hatte errichten lassen. Die Apostelkirche Hagios Apostolos war nach der erst später fertig gestellten Hagia Sophia die erste und bedeutendste unter den großen Kirchen des

Oströmischen Reiches. Bei der Eroberung Konstantinopels durch die türkischen Osmanen 1453 verschwanden seine Reliquien. Sultan Mehmet II. ließ die Apostelkirche 1461 abreißen und gab den Auftrag, am selben Platz eine Moschee von vergleichbarer Schönheit und Großartigkeit zu errichten. Das Resultat war die Fatih-Moschee (Moschee des Eroberers). Dass Konstantins Grab dem muslimischen Eroberer der Stadt weichen musste, war nicht so sehr eine persönliche Abneigung gegenüber dem Stadtgründer von osmanischer Seite. Es sollte vielmehr den Machtanspruch der Muslime über dieses Zentrum des alten Christentums und der Welt untermauern. Der Islam als letzte der großen monotheistischen Religionen war auch angetreten, das Christentum als bis dahin letzte Offenbarungsreligion zu beerben.

Was die Rolle Konstantins als gleichzeitig weltlicher Herrscher und Kirchenoberhaupt angeht, so lassen sich durchaus Parallelen zu Mohammed und den muslimischen Herrschern ziehen, wo bis heute Staat und Religion, „*din wa daula*“, untrennbar zusammengehören. Wie Konstantin hat auch 300 Jahre später der Islamgründer Mohammed den Islam nicht nur zur Staatsreligion seines Reiches gemacht, sondern die Religion außerdem benutzt, um seinen eigenen persönlichen Machtanspruch zu legitimieren. Konstantin war also ein christlicher Herrscher ganz nach muslimischem Geschmack. Dies gilt auch für die Art und Weise, wie er mit Konkurrenten der Macht in seiner eigenen Familie umgegangen ist. Konstantin hat alle Mitglieder seiner eigenen Familie, die an seinem Machtanspruch rüttelten, umbringen lassen. Der islamische Religionsgründer Mohammed hatte bereits im Vorfeld dafür gesorgt, dass ihm trotz seiner zahlreichen Ehen, aus der zahlreiche weibliche Nachkommen hervorgingen, erst gar kein männlicher Nachkomme geboren wurde, sodass die Nachfolgefrage erst nach dem Tode des Propheten des Islam geklärt werden musste.

Bodo Bost

Im heutigen Istanbul erinnert nur noch wenig an den Stadtgründer, der im Westen sogar den Beinamen der Große erhalten hat.

Im heutigen Istanbul erinnert nur noch wenig an den Stadtgründer, der im Westen sogar den Beinamen der Große erhalten hat. Neben der Konstantinssäule, einzelnen Ruinenresten der Stadtmauer, des Hippodroms und des Aquädukts befindet sich noch ein Schwert des römischen Kaisers mit Wurzeln in Trier im Staatsmuseum Topkapı. Das Schwert steht hier vor allem als Symbol dafür, dass auch das Christentum, wie der Islam, einst mit dem Schwert verbreitet wurde. Auch wenn in der Türkei die Tendenz besteht, wie in vielen muslimischen Ländern, die Geschichte erst mit der Hidschra des Propheten, die den Beginn der islamischen Zeitrechnung markiert, beginnen zu lassen, kann man in Istanbul auf Schritt und Tritt den Spuren vorislamischer Zeit begegnen. Allein die Tatsache, dass man in der osmanischen Türkei, fast 500 Jahre lang den Namen des christlichen Stadtgründers im Stadtnamen beibehalten hat – die Stadt hieß offiziell Konstantinyye bis 1930 – zeigt, welchen Respekt man dem christlich-römischen Herrscher entgegenbrachte. Erst unter Kemal Atatürk nahm die Stadt am Bosphorus endgültig den Namen Istanbul an. Seine laizistische Revolution hat zwar dafür gesorgt, dass der Islam seine Rolle als Staatsreligion verlor, allerdings hat sich der Anteil der Christen an der Bevölkerung der Stadt von einst 30% zu Beginn des letzten Jahrhunderts auf heute nur noch 0,2% vor allem unter seiner Präsidentschaft minimiert. Von daher darf man gespannt sein, wie sich Istanbul im Jahre 2010, wenn die Stadt neben Essen-Ruhrgebiet und Pécs/Fünfkirchen in Ungarn Kultur-

hauptstadt Europas sein wird, auch mit seinem vorislamischen Erbe präsentieren wird. Vielleicht wird es dann ja ebenfalls eine türkische Konstantin-Ausstellung zum 1680. Jahrestag der Stadtgründung geben? Eine solche Ausstellung wäre dann auch eine wichtige Wegmarke auf dem Weg des Landes nach Europa, konkret in die EU.

Peter Paul Rubens, Gründung von Konstantinopel, 1622
© Staatliche Kunsthalle Karlsruhe



forum

Gutschein für die kommenden drei Ausgaben

Name:.....

Vorname:.....

Adresse:.....

.....

Tel.:..... E-Mail:.....

Bitte ausfüllen und einsenden an:

forum a.s.b.l.

52, route d'Arlon

L-1140 Luxembourg

Tel.: (+352) 42 44 88

E-Mail: forum@pt.lu